

Südwest Presse: Dienstag, 06.11.2012

Autor: Sibylle Schäfer

## **Wohlklang mit Mundharmonika und Orgel**

### **Der Organist Matthias Grünert trifft auf den Mundharmonikaspieler Howard Levy: Jazz und Klassik brillieren gemeinsam in der Langenauer Peterskirche.**

"Amazing Grace" klang es zum Abschluss des Konzertes als Mundharmonika-Solo durch das Gotteshaus. "Staunenswerte Gnade" heißt der Titel dieses Liedes auf Deutsch, das weltweit zu den beliebtesten Kirchenliedern zählt. Staunenswerte Gnade scheint auch dem Solisten Howard Levy bei der Verteilung musikalischer Begabung widerfahren zu sein. Begeistert verfolgten die Zuhörer den amerikanischen Mundharmonika-Künstler, der seit vielen Jahren Maßstäbe beim chromatischen Spiel auf der diatonischen Mundharmonika setzt.

Unter dem Titel "Jazz meets Classic" hatte der Virtuose gemeinsam mit Matthias Grünert, Kantor der Dresdner Frauenkirche, zu einem musikalischen Grenzgang zwischen den Welten geladen. Nicht nur akustisch, sondern auch optisch erfahrbar wurde der Unterschied zusätzlich durch die Gegensätzlichkeit zwischen "kleinem" und "großem" Instrument, wie Grünert dem Publikum erläuterte.

Die feinen, gleichsam kammermusikalischen Nuancen aufzuzeigen, um gleichzeitig einige der vorgetragenen Stücke im gemeinsamen Duo-Spiel umzusetzen - das hatten sich die beiden vorgenommen. Am Ende war klar: die Fusion von Altem und Neuem, Bekanntem und Unbekanntem, Lautem und Leisem war mehr als gelungen.

Die beiden streiften durch die Jahrhunderte, wobei sie Anfang und Ende mit dem "Alpha und Omega" der Musikgeschichte bestritten: Johann Sebastian Bach. Beginnend mit dessen Sonate für Flöte und Basso Continuo in g-Moll, stand schnell fest: Beide Musiker sind Meister ihres Faches. Während Levy den altehrwürdigen Bach-Klängen einen jazzig-modernen, dabei aber nie anbiedernden Sound einhauchte, unterstützte Grünert ihn kongenial an der kleinen Orgel der Langenauer Peterskirche. Ob die Bearbeitungen der Bach-Choräle "Wachet auf uns ruft die Stimme" und "Jesu bleibt meine Freude" oder die zunächst gemeinsam vorgetragene Passacaglia in c-Moll, die in eine als Orgel-Solo dargebotene Schlussfuge mündete - die Kombination von Orgel und Mundharmonika führte einmal mehr die singuläre Aussagekraft vor Ohren, die Bachs Werke immer noch besitzen.

Mit der "Toccatà" des Dänen Einar Trærup Sark, den "Trois Movements pour Flûte et Orgue" des Franzosen Jehan Alain und Levys "Concerto for Diatonic Harmonica & Orchestra" hatten die Musik-Künstler noch drei beeindruckende Werke

zeitgenössischer Komponisten im Gepäck. Und am Ende entließ Levy die Zuschauer mit einem leise angespielten "Guten Abend, gut Nacht" in den Sonntagabend.